

WIRIMSPORT

Magazin des Landessportbundes NRW | Ausgabe 04.2024 | Isb.nrw



HÖHENFLÜGE?!
WAS BRINGT DIE ZUKUNFT
DEN SPORTVEREINEN ...

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



”

OLYMPISCHE SPIELE IN PARIS. WIR HABEN AUF SCHWACHEM NIVEAU NOCH WENIGER ERFOLG ERZIELT

MICHAEL SCHARF

LSB-Leistungssportdirektor,
zieht eine kritische Bilanz

 AB SEITE 5

“



URLAUSFEELING

Hachen und Hinsbeck erstrahlen
in neuem Glanz. Naturnah
bieten die LSB-Einrichtungen
Bewegung und Begegnung

 AB SEITE 30



SINAH BARLOG
WIRIMSPORT-Redaktionsteam

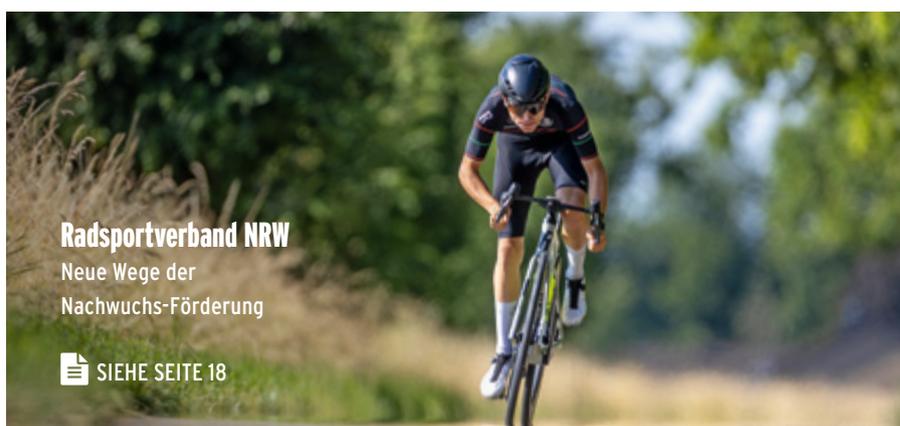
Liebe Leser*innen,

ein Blick in die Zukunft hat immer etwas von Utopie. Trotz stetigem Fortschritt und neuester Technik sind wir im Jahr 2024 noch längst nicht so weit, alles genau voraussagen zu können. Sei es bei der Unterstützung im Trainingsalltag von (Spitzen-) Sportler*innen oder beim großen Thema Nachhaltigkeit. In unserer Titelgeschichte „Blick in die Glaskugel“ wagen wir einen Blick voraus und befragen unsere Expert*innen. Gibt es eine Zukunft? Und wenn ja, wie sieht diese aus? Oder treffen womöglich doch die Schreckensszenarien ein? (siehe ab Seite 8)

Auch bei der Frage, ob Deutschland oder sogar NRW im Jahr 2040 bereit wäre, Ausrichter der Olympischen Spiele zu sein, könnte Wahrsagen hilfreich sein. Das Ziel in Paris unter die „Top Ten“ im Medaillenspiegel zu kommen, ist gelungen und doch gab es weniger Edelmetall als noch vor drei Jahren in Tokio. Die Tendenz: fallend. Es wird immer deutlicher, wie weit die deutschen Athlet*innen von anderen Nationen abgehängt werden. Kann eine Leistungsportreform den Prozess aufhalten? Gerade für eine mögliche Bewerbung wäre diese Entscheidung ein richtungsweisender Schritt. Oder? (siehe ab Seite 26)

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei einem gemeinsamen Blick in die Zukunft!

- 5 Olympia-Fazit des LSB** // Nachwuchs für 2028 und 2032 dringend gesucht
- 6 Kurz notiert**
- 8 Titel** // Höhenflüge?! Was bringt die Zukunft den Sportvereinen ...
- 16 Jugend** // „BeUnited“ – Olympisches Jugendcamp der Sportjugend NRW in Paris
- 21 Aus dem Netz gefischt** // Durchstarten mit den LSB-Digitalisierungsberater*innen



© Dennis Ewert

- 24 Sportmedizin** // Regenerationsmanagement im Sport
- 25 WestLotto Toptalente NRW** // Luis Janßen, Tischfußball
- 26 Serie: Olympiastützpunkte in NRW** // Forderung vs. Förderung
- 30 Hachen & Hinsbeck** // Tagungsstätten mit Urlaubsfeeling
- 34 Lesenswert**
- 36 Sportmanagement** // Fangt einfach an: Ehrenamtliche mit einer Behinderung
- 39 Zur Sache** // Marion Rodewald: „Welch eine Magie!“
- 39 Impressum**
- ➔ Beileger: **WestLotto Toptalente NRW** // Milena Kintrup, Ultimate Frisbee

Unsere Partner/Förderer



Exklusiv für den Sport

DAS AUTO-ABO.

Seit 1997 liefern wir unschlagbare Mobilitätsangebote -
exklusiv für den Sport: Immer Neuwagen zu einer festen
monatlichen Rate fahren, in der alles drin ist, außer Tanken.

Jetzt informieren und ins einzigartige
Auto-Abo einsteigen!

Schon ab mtl.
299 €
Neuwagen
fahren!



Zu den Angeboten

Athletic Sport Sponsoring | www.ichbindeinauto.de

Partner des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen e.V.



Offizieller Car-Sponsoring Partner
des Landessportbundes NRW

NACHWUCHS für 2028 und 2032 dringend gesucht

„**Der Trend ist nicht gut.** Wir haben auf schwachem Niveau noch weniger Erfolge erzielt als vor drei Jahren in Tokio“, zeigt sich Michael Scharf nach Beendigung der Olympischen Sommerspiele in Paris (26. Juli bis 11. August) ernüchtert. Was bereitet dem Direktor Leistungssport des Landessportbundes NRW dabei insbesondere Sorgen? ...

... „Sehr viele verdiente Olympionik*innen wurden jetzt verabschiedet und gleichzeitig habe ich nicht sehr viele junge Gesichter gesehen, die eine neue Generation begründen. Dabei ist es enorm wichtig, dass sich die Olympiamannschaft von unten wieder neu aufbaut“, erläutert der einstige WM-Neunte im Modernen Fünfkampf.

Deutschland sei in der französischen Hauptstadt „mit einem blauen Auge davongekommen“, so Michael Scharf. „Es kann uns aber nicht befriedigen, wenn zum Beispiel die Niederlande, die insgesamt nur so viele Einwohner*innen haben wie wir in NRW, im Medaillenspiegel vor uns liegen“, gibt der Leistungssportdirektor des LSB zu bedenken.

BLICK NACH NRW

Immerhin: Sechs der zwölf Goldmedaillen, die Deutschland holte, gingen auf das Konto von Athlet*innen aus NRW bzw. wurden unter ihrer Beteiligung gewonnen. Alleine im Reiten gab es viermal Platz eins, außerdem standen im Kanu-Rennsport und im Triathlon Sportler aus Nordrhein-Westfalen bei der Siegerehrung auf dem obersten Podest. Hinzu kamen mehrere Silber- und



Wer im Spitzensport erfolgreich sein will, der muss bereits die Grundlagen beim Nachwuchs legen

Bronzemedailles, u.a. im Hockey, Judo, Rudern und Boxen (siehe auch Beitrag „Zur Sache“ in dieser Ausgabe). „Innerhalb des deutschen Teams ist dies okay, aber auch wir haben aktuell nur wenig Nachwuchs, den wir beisteuern können. Wir müssen uns in vielen Sportarten dringend Gedanken darüber machen, wo die jungen Sportler*innen sind, die wir für Los Angeles 2028 und Brisbane 2032 in die internationale Spitze führen wollen“, meint Michael Scharf.

Insgesamt konnte der Direktor Leistungssport des Landessportbundes NRW

bei den Spielen der XXXIII. Olympiade sowohl „einiges an Licht, aber auch einiges an Schatten“ erkennen. Während in manchen Disziplinen keine Medaillen erwartet und auch nicht gewonnen wurden, die Athlet*innen aber eine gute Leistung gezeigt haben, gab es andererseits auch die Situation, dass eigentlich eine Medaille sicher geglaubt gewesen, sich diese Erwartung aber nicht erfüllt habe, so Michael Scharf. Zum Beispiel im Tischtennis – einer Sportart, die „klassisch NRW-geprägt ist“ – hat es erstmals seit 2004 nicht zu Edelmetall gereicht.

IN EIGENER SACHE WESTLOTTO TOPTALENTE NRW

© Andrea Bowinkelmann



In jeder Ausgabe der **WIRIMSPORT** präsentieren der Landessportbund NRW und sein Kooperationspartner WestLotto ein Toptalent inklusive Interview und Video in der Online-Ausgabe unter magazin.lsb.nrw. Damit soll die besondere Wertschätzung des leistungssportlichen Nachwuchses zum Ausdruck gebracht werden.

Als „Add on“ liegt dieser Ausgabe nun zusätzlich ein DIN A2 Poster im Rahmen der Aktion „WestLotto Top-talente NRW Special“ bei. Präsentiert wird mit **Milena Kintrup** eine junge Botschafterin der faszinierenden Sportart „Ultimate Frisbee“. Übrigens: die 21-jährige Psychologiestudentin ist namensgleich mit einer Figur aus dem Münsteraner Tatort. Warum sie zwar nicht im Krimi dabei war, aber trotzdem in die Dreharbeiten geriet, das findet sich im Interview unter:

➔ magazin.lsb.nrw

Ein weiteres „WestLotto Toptalent NRW Special“ wird in der Winterausgabe erscheinen.

Workbook:

„Gemeinsam sicher im Sport“

Sportvereine tragen eine besondere Verantwortung dafür, dass sich Sportler*innen jederzeit sicher und unterstützt fühlen. Um diese Sicherheit zu gewährleisten, ist es essenziell, dass Schutzkonzepte zum Schutz vor sexualisierten & interpersonellen Grenzverletzungen, Gewalt und (Macht-)Missbrauch entwickelt und umgesetzt werden. Dafür hat der Landessportbund NRW ein Workbook entwickelt, welches Schritt für Schritt durch den Prozess der Erstellung eines Schutzkonzeptes führt. Mit praktischen Leitlinien und Beispielen zeigt es auf, wie in einem Verein ein sicheres und positives Umfeld geschaffen werden kann.

Workbook „Schutzkonzepte“ unter: ➔ go.lsb.nrw/workbook

Zum 31. Dezember

Rehasport-Zertifizierung endet

Für das Jahr 2025 stehen für Rehasportvereine, die über den Landessportbund NRW (REHASUPPORT) zertifiziert wurden, weitreichende Veränderungen an. Der LSB wird die Zertifizierung von Rehabilitationssportangeboten zum Ende des Jahres 2024 einstellen und einen Teilbereich der Qualifizierung zukünftig in Kooperation mit dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW (BRSNW) anbieten. Es sollen kooperative Synergien genutzt und gleichsam Doppelstrukturen innerhalb des organisierten Sports in NRW abgebaut werden. Ab dem Jahr 2025 wird der LSB somit nicht mehr als Leistungserbringer im Rehasport fungieren und die Zertifizierung entsprechender Angebote einstellen.

WEITERE INFOS: ➔ go.lsb.nrw/vibss-zertifizierung-rehaangebote

Aktualisiertes Positionspapier Gegen Extremismus

Der Landessportbund NRW und seine Sportjugend haben eine wichtige Positionierung und Handlungsempfehlung aktualisiert. Es geht vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen um den Umgang mit anti-demokratischen, populistischen und extremen Parteien, Gruppierungen und Akteur*innen. So heißt es in dem Papier, dass der LSB und seine Sportjugend im Fall von politischen Äußerungen, die den Werten des Sports widersprechen, deutlich und kritisch Stellung beziehen. Eine Schärfung wurde im Hinblick auf die Benennung exemplarischer antidemokratischer sowie rechtspopulistischer oder rechtsextremer Parteien in NRW vorgenommen.

ZUM POSITIONSPAPIER: ➔ go.lsb.nrw/gegen-extremismus

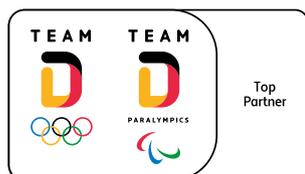


Es geht um große Ziele.

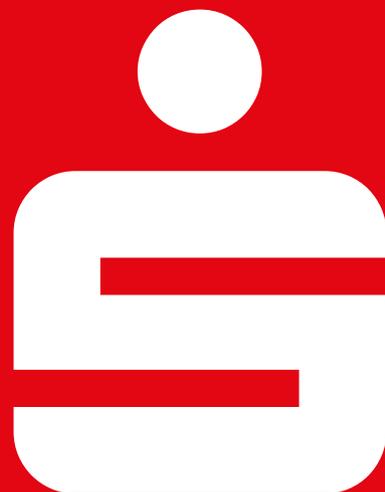
**Und darum, dass sich jemand
gesellschaftlich engagiert.**

Als größte nichtstaatliche Sportförderin in
Deutschland unterstützen wir große und kleine
Projekte. Wir übernehmen damit Verantwortung
und schaffen nachhaltige Werte vor Ort.

#GroßeMomenteParis24



Weil's um mehr als Geld geht.





Blick in die Glas



kugel

EINS IST KLAR: Der Sport muss sich wetterfest machen für die Zukunft. Die großen Themen liegen bereits auf dem Tisch oder werfen ihre Schatten voraus. Wir blicken in die Glaskugel: Welche Szenarien sind denkbar, welche deuten sich schon jetzt an? **WIRIMSPORT** hat mit Expert*innen innerhalb und außerhalb des Sports gesprochen und einige Themen identifiziert. Fakt ist: Es wird eine Zukunft geben. Es liegt an uns, sie zu gestalten ...



Die Zukunft erscheint derzeit unsicherer denn je

Die großen Herausforderungen wie Klimakrise, Krieg, Künstliche Intelligenz – Themen, die auch den Sport berühren – bereiten vielen Menschen Sorgen. Die Klimaaktivist*innen der „Letzen Generation“ gehen ihrem Namen nach sogar von einer Apokalypse aus. Diese Aussicht zumindest teilen die wenigsten Menschen, aber es

zeigt, dass es verschiedene denkbare „Zukünfte“ gibt. Doch welche tritt nun ein? Zukunftsforscherin Florence Gaub ^{1*}, vermittelt Zuversicht: „Die Zukunft ist nicht irgendetwas, was auf uns zufliegt wie ein Meteorit, was passiert, was wir nicht beeinflussen können.“ Ihre Botschaft: „Der Mensch ist das Wesen, das die Fähigkeit hat, sich die Zukunft so detailliert vorzustellen, dass er sie erschaffen kann.“

Geradezu futuristisch ist, wie Technologie und Künstliche Intelligenz (KI) den Sport beeinflussen werden. Auch jenseits von Esport ^{2*}, ChatGPT und nützlicher KI-Vereinssoftware erschafft der Mensch Szenarien, die den klassischen Sportbegriff sprengen. Beeindruckende Beispiele zeigt Prof. Sascha L. Schmidt, Leiter des

Centers für Sport und Management an der WHU – Otto Beisheim School of Management in Düsseldorf. Er referierte auf der Tagung der Dekadenstrategie im April in Hachen. Das erste Duell Mensch vs. Maschine mit globaler Strahlkraft wurde 1996 im Schach von Gari Kasparov gegen Deep Blue (Schachcomputer) ausgetragen. Von fünf Partien hat Kasparov damals vier gewonnen. 20 Jahre später gab es einen ähnlichen Wettkampf im Go (Brettspiel). Diesmal ging es genau anders aus. Der 18-fache Weltmeister war nicht in der Lage, die Maschine (Alpha Go) zu schlagen und hat nur eine Partie gewonnen. Brisant auch das Beispiel des „Robo-Cup“, die Fußballweltmeisterschaft der Roboter: „Deren Entwickler behaupten, dass ihr

^{1*} Direktorin der Forschungsabteilung beim Nato Defense College

^{2*} Das IOC hat am 23.7. auf seiner Session in Paris die Einführung der „Olympic Esports Games“ beschlossen und die erstmalige Ausrichtung für 2025 nach Saudi-Arabien vergeben



Adobe Firefly generiert

Schon heute steuern eine Fülle von Leistungsdaten den Alltag von Top-Athlet*innen. Was wird KI in Zukunft ermöglichen? Sport-Avatare?

Roboterweltmeisterteam 2050 in der Lage ist, die ‚natürlichen‘ Weltmeister zu schlagen“, so der Experte. Maschine über Mensch? Der Hollywood-Klassiker „Terminator“ lässt grüßen. „Sport inspiriert hier eine ganze Entwicklercommunity“, gibt Schmidt zu bedenken.

ALTERNATIVE NANOCHIPS

Das Sammeln von Daten und deren Auswertung durch KI ist schon heute Alltag im Leistungs- und Profisport. Was wäre aber, wenn zum Beispiel Sportler*innen zur Muskelstimulierung Nanochips eingepflanzt würden? Welche Auswirkungen hätte dies in Fragen der unerlaubten Leistungssteigerung, in der Sportförderung? Oder wenn gleich gänzlich virtuelle Athlet*innen, Avatare, gegeneinander antreten? Vision oder Utopie? Schmidts Blick

in die Glaskugel: „Wenn wir schon fragen, was ist möglich, dann sind wir im virtuellen Raum. Man sollte sich damit auseinandersetzen, auch wenn diese Szenarien zunächst Unbehagen auslösen.“ Schmidts Fazit:

”

Nur wenn ich auf verschiedene Zukünfte vorbereitet bin, kann ich damit umgehen und sie positiv gestalten

Anke Borhof, LSB-Leiterin der Dekadenstrategie, stellt klar: „Im Mittelpunkt des Vereinssports steht für uns immer der Mensch und seine sport- und bewegungsbezogenen Bedürfnisse. Wir müssen unser Sportverständnis auch unter ethischen Gesichtspunkten schärfen – nicht alles, was technisch geht, muss für uns auch erstrebenswert sein.“ Schließlich gehe es auch um eine politische Positionierung und Willensbildung und die Frage, wofür die knapper werdenden Ressourcen zukünftig eingesetzt werden.^{3*}

^{3*} Zwei wichtige Handlungsfelder dazu sind: „Spannende Transformation. Wir für die Digitalisierung im Sport!“ und „Werte leben. Wir für Integrität im Sport!“



Lebendiger Zukunftskompass: **die Dekadenstrategie**

Es ist ein ambitioniertes Projekt, das der LSB 2022 initiierte. Gemeinsam mit Bündeln, Verbänden und Vereinen wurden 14 Handlungsfelder und Leitlinien für ein Jahrzehnt erarbeitet. „In Zukunft gemeinsam aktiv. 14 mal HANDELN für den Sport in NRW!“, lautet das Credo. Im Zentrum steht dabei die innovative Arbeit an zukunftsweisenden Themen und Projekten. Das Entscheidende: Die Strategie ist kein starres Konzept, sondern befindet sich in einem permanenten Anpassungsprozess an sich verändernde Gegebenheiten. Zukunft kann so realistisch geprägt werden.

➔ lsb.nrw/lsb-nrw/dekadenstrategie



Wir wissen, was auf uns zukommt ...

„Prognosen sind schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen“, diese Erkenntnis u.a. des Schriftstellers Mark Twain ist mehr als hundert Jahre alt. Manche Prognosen sind aber sehr realistisch. Dazu zählen die Folgen des Klimawandels^{4*}, die sich bereits heute zum Beispiel in Extremwetterlagen zeigen. Erst vor kurzer Zeit spendete der LSB 25.000 Euro Vereinen in Süddeutschland im Rahmen der dortigen Überflutungen. „Berlin künftig wie Italien“, unter dieser Überschrift veröffentlichte das Magazin Focus eine Weltkarte, die zeigt, wie heiß der Klimawandel Wohnorte machen wird. Der Titel spricht für sich. Im Juni hat die EU ein Renaturierungsgesetz verabschiedet. Seit Anfang Juli ist das Gesetz zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Kraft. Es verpflichtet Bund und Länder, Strategien vorzulegen, die eine flächendeckende Klima-Vorsorge ermöglichen. Die Olympischen Spiele in Paris sollten CO₂-Emissionen im Vergleich zu früheren Austragungen um 50 Prozent reduzieren und und und. Nicht umsonst hat der Vorstand des LSB „Nachhaltigkeit“ als eines der wichtigen Zukunftsthemen des Vereinssports definiert ...

^{4*} Der Begriff „Klimawandel“ ist sehr umstritten. Kritisiert wird, dass er die dramatischen Folgen der Klimaveränderungen verharmlost. Alternativ wird z.B. von Klimakrise oder -katastrophe gesprochen



Nachhaltigkeit
im Verein
**VIBSS-
Datenbank
inspiriert**

Im Kleinen wie im Großen: Viele Sportvereine engagieren sich bereits für die verschiedenen Ziele der Nachhaltigkeit. Die VIBSS-Datenbank motiviert mit interessanten Beispielen, dieses Zukunftsthema in die Vereinsagenda aufzunehmen.

 go.lsb.nrw/vibss-best-practice

„Auch in Deutschland bekommen wir seit einiger Zeit und immer öfter die Auswirkungen des Klimawandels deutlich zu spüren ...“, bestätigt Benjamin Höfer, LSB-Referent für Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit. „Daher gilt es nun auch im Sport, den Schalter umzulegen!“ Auch wenn „Nachhaltigkeit“ nicht nur ökologische, sondern gleichermaßen ökonomische und soziale Felder beinhaltet, „die sich gegenseitig bedingen“, führt Höfer aus. So beeinträchtigt bspw. ein Temperaturanstieg die Sportausübung im Freien, gefährdet die Gesundheit der Sporttreibenden, beeinflusst die Anforderungen an den Sportstättenbau etc.. Die gute Nachricht: Oftmals sind Sportvereine bereits im Nachhaltigkeitsbereich aktiv, sie wissen es nur nicht. Zum Beispiel in Integration und Inklusion, durch Energiesparmaßnahmen, durch gestaffelte Mitgliedsbeiträge uvm. Höfer gibt die Richtung vor: „Unsere Aufgabe wird sein, die Vereine noch mehr zu sensibilisieren und ihren Schwung zu fördern, sodass der Begriff Nachhaltigkeit mit einer positiven Vereinsentwicklung verknüpft wird und nicht abschreckt.“

VOM MÜLL ZUM NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Den BSV Roleber hat der Begriff nicht abgeschreckt. „Angefangen hat es im Kleinen, als unser Platzwart auf herumliegenden Müll nach Spielen hinwies“, erinnert sich die Vereinsvorsitzende Beatriz Dirksen. Inzwischen gehört ein komplettes, von der Mitgliederversammlung beschlossenes Nachhaltigkeitskonzept zur Vereins-DNA. „Wir haben das als großer Verein aufgegriffen, weil wir uns als Multiplikator



Zukunftssicherung durch Safe Sport

Sexualisierte und interpersonelle Gewalt dürfen im Sport keinen Platz haben. Wer als Sportler*in, Mitarbeiter*in oder Vereinsmitglied sexualisierte oder andere Formen interpersoneller Gewalt erfährt, leidet bisweilen ein Leben lang darunter. Es ist eine zentrale Aufgabe des Sports, Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Verein vor Gewalt zu schützen und die Zukunft des organisierten Sports sicher zu gestalten. „Eltern und die Gesellschaft vertrauen uns das Wertvollste an: ihre Kinder. Da müssen wir alles tun, um diese zu schützen“, sagt Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW.

Bereits seit 1996 widmen sich LSB und Sportjugend NRW der komplexen Thematik mit ständig wachsenden personellen und finanziellen Ressourcen. Vom „Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter und interpersoneller Gewalt im Sport“ bis hin zu einem Betroffenenrat reicht inzwischen das „Instrumentarium“. Im Zuge des Landeskinderschutzgesetz NRW implementierten es zudem Vereine, Verbände und Bünde Schutzkonzepte. Die klare Zielstellung: Im gesamten Vereinssport existiert ein Klima von Achtsamkeit und Vertrauen. „Je selbstverständlicher und offener in einem Verein über Fragen zum Umgang mit Grenzen und Grenzverletzungen gesprochen werden kann, desto sicherer ist der Verein für alle Beteiligten“, sagt Dr. Birgit Palzkill, unabhängige Beauftragte des LSB zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport. Dies ist keine Utopie!

WEITERE INFOS UND KONTAKTE



go.lsb.nrw/schutz-vor-gewalt-im-sport



verstehen, der vorangehen will. Das Thema betrifft ja unser aller Zukunft“, so Dirksen. Belohnt wurde der Einsatz mit den Nachhaltigkeitpreis der Stadt Bonn. Vom Insektenhotel über Fair Trade Bälle bis zum Upcycling alter Segel zu Sporttaschen: Vereine sind kreativ. Der LSB hat eine Datenbank (siehe Seite 13) eingerichtet, mit einer Fülle von Best-Practice-Beispielen, die zum Einstieg ins Handeln inspirieren ...

”

Zukunft wird im Jetzt gemacht ...

... und das kann knifflig sein. Wie im schulischen Ganztag. Der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsbetreuungsplatz ab 2026 verändert die Rahmenbedingungen für den Vereinssport erheblich. Prognosen gehen davon aus, dass in den nächsten Jahren bis zu 80 Prozent der Grundschulkinder ein solches Betreuungsangebot annehmen. Sie sind so für den Sportverein schwer zu erreichen. Konsequenz: „Wenn die Kinder nicht mehr in den Verein kommen, muss der Verein zu den Kindern gehen“, sagt Andreas Hohelüchter, zuständiger LSB-Referent. Ein Prinzip, das der

Sport verfolgt, seit es den offenen Ganztag gibt. Ein reines Schielen auf die Mitglieder-gewinnung wird als Zukunftsrezept dabei nicht ausreichen. Gewinnen können Vereine dennoch. Entscheidend ist, dass sie das Bewusstsein entwickeln, dass Sport mit seinen Stärken Bildung ist, zum Beispiel durch Persönlichkeitsentwicklung, Demokratieschulung etc.. Wer sich als Bildungspartner im Ganztag profiliert und nicht „nur“ als „Bewegungsanimateur“, gewinnt in der Kommune an Prestige. Er wird auf Augenhöhe auch in anderen Fragen wahrgenommen, zum Beispiel in der Frage der Sportstättenvergabe. „Vereine und Bünde mit dieser Haltung werden sich eher engagieren“, motiviert Hohelüchter. Von der klassischen Schul-AG über die Beteiligung an Schul- und Sportfesten, der Qualifizierung von Lehrkräften bis hin zu ganzen Trägerschaften: Es gibt viele Möglichkeiten des Einstiegs. Zum kniffligen Jetzt gehört allerdings auch: Das Geld, das Bund und Land für den OGS-Ausbau bisher zur Verfügung stellen wollten, reiche bei weitem nicht aus, kritisierte der Städte und Gemeindebund NRW unter anderen.

”

**In der Tat:
Niemand behauptet,
dass Zukunft ein-
fach gestaltet wird ...**

„BEUNITED“

Olympisches Jugendcamp der Sportjugend NRW in Paris

„Das olympische Jugendcamp war ein Erlebnis, von dem ich noch in 50 Jahren meinen Enkeln begeistert erzählen werde“, schwärmte Maren Haarnagell. 119 weitere junge Engagierte und Sportbegeisterte aus Nordrhein-Westfalen teilen ihre Begeisterung.

Hoher Besuch: (v.l.) Sportjugend-Vors. Jens Wortmann, NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, Josefine Paul, NRW-Jugendministerin, und LSB-Präsident Stefan Klett



Text Maxi Tix // Fotos Björn Rawe, Privat (S.17)

FAMILIÄRE STIMMUNG AUF DER HINFAHRT

Es wurde Karten gespielt und über die bevorstehenden Tage spekuliert. Es schien, als würden sich die Teilnehmenden schon ewig kennen, obwohl die meisten sich erst im Juni beim Vorbereitungstreffen in Hinsbeck kennengelernt hatten. Das erste Aufeinandertreffen war bereits voller Aufregung, als die begehrten Olympiatickets für jeden Teilnehmenden ausgelost wurden. Niemand wusste im Voraus, welche 400 Tickets für insgesamt 14 Sportarten gesichert worden waren. Entsprechend groß war die Vorfreude, eines der heiß begehrten Beachvolleyball-Tickets am Fuße des Eiffelturms zu ergattern. Doch auch andere Tickets waren gefragt. „Ich konnte es kaum glauben, als das erste und das zweite zugeloste Ticket ein Tischtennisticket war“, resümiert Tischtennis-Fan David.

CAMP-EID UND EIN OFFIZIELLER CAMP-SONG

Mit eigenem Eid und offiziellem Camp-Song ging das Jugendcamp an den Start. Um sich auf die offizielle Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele einzustimmen, probierten sich die Teilnehmenden in einer Mini-Olympiade und einem Multisportturnier

aus. Dabei lernten sie nicht nur einander besser kennen, sondern knüpften auch Kontakte zu Pariser Jugendlichen, die die verschiedenen Stationen betreuten und am Sportprogramm teilnahmen. Dies zeigte einmal mehr, dass es im Sport keiner einheitlichen Sprache bedarf. In den 40 verschiedenen Workshops konnte man Französisch hören und schätzen lernen, wie auch kreativ werden bei Angeboten von Batiken bis Streetart. Hanno Krüger, Leiter des Olympischen Jugendcamps, erlebte seinen ganz persönlichen Gänsehautmoment, als er während seiner Begrüßung in all die aufgeregten Gesichter blickte.

ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM

Die Olympischen Spiele wurden offiziell mit dem olympischen Feuer eröffnet. Das gesamte Camp, gemeinsam mit 2.000 weiteren Deutschlandfans, verfolgte die Eröffnungsfeier in der deutschen Fan Zone im Stade Jean-Bouin. Vom Rugby bis zum Volleyball ließen sich die jungen Erwachsenen anschließend vom olympischen Zauber treiben. An Tagen ohne Wettkampfbesuche bot sich ein vielfältiges Rahmenprogramm an: Unter anderem



Begeisterte Teilnehmer*innen
des Jugendcamps in Paris

”

Erlebnisse und Begegnungen zu initiieren, die junge Erwachsene prägen, das ist schon ein Privileg

CHANTAL JAKSTADT

Referentin Internationale Jugendarbeit

“

eine Streetart-Tour auf dem Fahrrad, der Besuch des Main Press Centers oder der Besuch der Louis Vuitton Stiftung, um die weltbekannten Werke von Matisse zu bewundern.

Gekrönt wurde die zweite Woche des Jugendcamps durch den Besuch des Ministerpräsidenten Hendrik Wüst und Josefine Paul – Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Ihr Ministerium hat das Camp finanziell unterstützt. Des Weiteren waren Mitglieder des LSB-Präsidiums, darunter Präsident Stefan Klett, sowie Vertreter*innen des Jugendvorstands der Sportjugend NRW vor Ort. Nach den eindrucksvollen Grußworten von Hendrik Wüst, Stefan Klett und Jens Wortmann haben die Teilnehmenden verschiedene Eindrücke in Wort, Bild und an Ständen vorbereitet und den Gästen vorgestellt.

Zum Abschluss dieser gemeinsamen Zeit waren sich alle einig: Es war eine prägende Erfahrung, die neue Freundschaften und unvergessliche Erlebnisse mit sich brachte. Die Eindrücke und Erlebnisse dieser zwei Wochen werden in ihren Herzen weiterleben und sie noch lange begleiten.



Text Patrick Plewe, Theo Düttmann // Fotos Dennis Ewert, Andrea Bowinkelmann (S.19)

VORBILD BEI DER FÖRDERUNG EIN NEUER RADSPORT?

Belastungsstress, Leistungsdruck, Erfolgszwang – das System Radsport kann gnadenlos sein, auch schon zu seinen jungen Athlet*innen. Der Radsportverband NRW hingegen verfolgt bei seiner Nachwuchsarbeit einen anderen Ansatz. Und bekommt dabei tatkräftige Unterstützung von einem Familienunternehmen. Ein Best-Practice-Beispiel der Nachwuchsförderung ...



Volker Maas (r), Radsportverband NRW, mit Thorsten Heckrath-Rose, Geschäftsführer ROSE Bikes

Auerbach in Hessen, für Louis Leidert geht es gleich auf die Straße. Der 19-Jährige will noch eine Trainingseinheit auf dem Rad einlegen, bevor es später gewittern soll. Dass Leidert nicht nur in seiner Heimat, sondern in ganz Deutschland, ja sogar über die Bundesgrenze hinaus überaus erfolgreich Rad fährt, hat maßgeblich mit einer Vereinigung zu tun, die über 500 Kilometer entfernt von Auerbach ihren Sitz hat: dem Radsportverband NRW. Dorthin zog es Leidert vor einigen Jahren, weil er hier die besten Chancen sah, die nächsten Schritte auf dem Weg zum Profi zu machen. Für Leidert – mittlerweile mehrfacher Deutscher Meister, Nations-Cup-Sieger und WM-Bronzemedailien-Gewinner bei den Junioren – die richtige Entscheidung: „Was der Verband in der Nachwuchsförderung macht, ist eine grandiose Basis. Dort wird der Grundstein für Erfolg gelegt.“

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

In der Sportschule Wedau in Duisburg hören sie das gerne. Hier hat der Radsportverband NRW seine Geschäftsstelle. Breitensport und Leistungssport, Bahnrad, BMX, Hallenrad, Mountainbike und Straßenrad – die Tätigkeitsfelder des Verbandes sind vielfältig. Seine Philosophie bei der Nachwuchsförderung im Leistungssport ist bemerkenswert.

„Wir gehen nicht rücksichtslos auf Medaillen-Jagd. Wir sehen den Menschen und dessen Werdegang im Mittelpunkt“, erklärt Volker Maas, stellvertretender Präsident und Vizepräsident Finanzen beim Verband. „Deshalb achten wir beim Training zwar auch darauf, dass alle leistungsstark sind und wir eine gewisse Elite auswählen. Wir wollen aber, dass alle dabei gesund bleiben, den Spaß am Sport nicht verlieren und auch den Blick für andere Wege fernab vom Sport behalten.“ Im System Radsport, das lange für ein gnadenloses Leistungsdenken, notfalls auch mit Doping stand, ein beinahe exotischer Ansatz.

Aber einer, der Anklang findet. „Der Verband hat sich zweieinhalb Jahre um mich als ganze Persönlichkeit gekümmert. Es war ein Rundum-Paket“, lobt Leidert, den der Verband nicht nur an eine Schule in Köln vermittelte, sondern ihn auch mal von eben jener abholte, wenn der Nachwuchsathlet schnell zum Flughafen musste, weil er im Ausland ein Rennen fahren wollte. Leidert: „Es war alles top organisiert, meine Ansprechpartner waren immer erreichbar. Und ich hatte über den Verband einen Trainer, der mit mir täglich gearbeitet hat. Ich weiß gar nicht, ob es das woanders gibt.“

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Diese Kaderarbeit – also die Arbeit mit Landestrainern, aber auch einem Sportwissenschaftler – fängt beim Radsportverband NRW mit der U15 und U17 an. Den Schwerpunkt jedoch bildet die U19. Zum einen, weil sie das Eingangsalter für die Profis ist. Zum anderen, weil die Erfolge in diesem Bereich die finanzielle Förderung des Landessportbundes NRW beeinflusst – „unserem wichtigsten Geldgeber“, wie Maas sagt. Mit den Mitteln des LSB kann der Verband die Trainer und Teile der Infrastruktur finanzieren. Der Landessportbund NRW unterstützt aber auch darüber hinaus: Louis Leidert



**WIR GEHEN NICHT
RÜCKSICHTSLOS AUF
MEDAILLEN-JAGD.
WIR SEHEN DEN
MENSCHEN UND
DESSEN WERDEGANG
IM MITTELPUNKT**

Volker Maas Stellvertretender Präsident und Vizepräsident Finanzen beim Verband





Sprint und Technik-Check:

Das ROSE Team NRW beim Training



zum Beispiel half er gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt NRW (OSP NRW) und der Sportstiftung NRW bei seinem Umzug aus Auerbach, ins Sportinternat in Köln ziehen zu können. „Das war perfekt für mich“, betont Leidert, der beim Verband nicht nur die U17 und U19 durchlaufen, sondern so auch sein Abitur machen konnte. Vom Olympiastützpunkt NRW gibt es darüber hinaus noch tatkräftige Hilfe: So können die Athlet*innen des Radsportverbandes NRW auf eine Sportpsychologin des Olympiastützpunktes NRW/Rheinland in Köln zurückgreifen und werden vom OSP NRW auch bei der allgemeinen sportmedizinischen Betreuung und bei der Physiotherapie, aber auch bei der Laufbahnberatung versorgt.

PARTNER IM RADSPORT

Neben dem LSB und dem Olympiastützpunkt haben Maas & Co. mit dem Reifenproduzenten Schwalbe und der Firma Rose starke Partner für die Technik. Der Fahrradhersteller stattet den Nachwuchs nicht nur mit allem Nötigen aus und gibt dem U19-Team seinen Namen („ROSE Team NRW U19“) vor allem ist er mit dem Verband voll auf einer Wellenlänge. „Die haben in den 26 Jahren der Kooperation noch nicht einmal gefragt, wo die Medaille ist. Sie teilen unsere Philosophie zu 100 Prozent“, freut sich Maas über die freie Hand im Training und in der Gestaltung der Wettkämpfe. „Andere Sponsoren schreiben den Fahrern knallhart vor, welche Rennen sie zu fahren haben und wie die Podestplätze zu besetzen sind. Und wenn das nicht erfüllt wird, kürzen sie ihr Sponsoring oder ziehen sich ganz zurück. Das haben wir bei Rose noch nie erlebt.“

Blick nach Bocholt. Hier im „Biketown“ von Rose wird in der Produktionsstätte noch jedes einzelne Fahrrad aufwendig von Hand gefertigt, ganz nach den Prinzipien des Familienunternehmens vom Niederrhein: Bodenständigkeit, Wachstum und Qualität. Genau diese Philosophie strahlt auf das Sponsoring des NRW-Radsportnachwuchses ab. Sie bringen Expertise mit Augenmaß ein.

Und: Sie bieten Ehemaligen eine berufliche Perspektive. Einer von ihnen ist Jonas Tenbrock, ein früherer Spitzenfahrer aus dem NRW-Nachwuchsteam, der heute als Produktentwickler seine ganze Erfahrung einbringt und geradezu verliebt ist in seine „Bike-Kreationen“. Vor dem Bildschirm lässt Tenbrock mit Hilfe eines Designprogramms seine Ideen Wirklichkeit werden. Um ihn herum neben dem Computer stehen die ersten Prototypen und sie sind echte Hingucker.

Die ständig optimierten Bikes, die Ausrüstung, Rahmen, Laufräder, Ersatzteile – das Unternehmen stattet das NRW-Nachwuchsteam mit allem aus, was das Herz des Leistungsradlers begehrt. „Firmengründer Erwin Rose hat vor acht Jahrzehnten eine Tradition begründet, die wir bis heute hochhalten und pflegen“, sagt Geschäftsführer Thorsten Heckrath-Rose. Mit dem Radsportverband NRW sind sie somit ein Vorbild für die Spitzensportförderung in Deutschland. Nachahmer gesucht ...



DURCHSTARTEN ...

... mit den LSB-Digitalisierungsberater*innen

Bei der Digitalisierung ist es wie beim Sport: Mit der richtigen Ausrüstung und der/dem richtigen Trainer*in, erreichen Sie als Erste*r das Ziel. Ohne wird es eher schwierig. Denn wer weiß schon genau, ob der Verein nun die Highspeed-Gigabit-Leitung benötigt, vielfältige Lizenzen für jede Spezialanwendung haben muss oder ob es nicht doch mit der kostenlosen Open-Source-Variante funktioniert.

Unsere professionelle Digitalisierungsberatung für Vereine unterstützt Sie, egal, ob Sie initial mit der Digitalisierung starten möchten oder ob Sie mit einer konkreten Problemstellung hadern.

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNG

Mit unserer Beratung wird Ihr Verein zum digitalen Durchstarter. Digitale Mitgliederverwaltung, Online-Anmeldung zu Veranstaltungen und eine eigene Vereins-App können Beratungsinhalte sein. Wir unterstützen Sie dabei, die passende Lösung für Ihren Verein zu finden. Und das Beste: Digitalisierung macht nicht nur Spaß, sondern spart voraussichtlich Zeit und Geld.



Hannes Doessler
Bundesstützpunktleiter
Para Tischtennis

VORABINFOS:

„Digitalisierung im Sportverein“ bei vibss.de:

➔ go.isb.nrw/sv-digitalisierung

BERATUNG:

unter meinsportnetz.nrw:

➔ go.isb.nrw/beratung-buchen





QUALITÄT FÜR DIE TRAINERZUKUNFT

In der dynamischen Welt des Sports wächst der Bedarf an qualifizierten Trainer*innen stetig. Doch die Suche nach gut ausgebildeten Talenten wird zunehmend herausfordernder. Hier setzt der Bachelor-Studiengang "Sportwissenschaft und Training" der IST-Hochschule für Management an, der zukünftige Trainer*innen optimal auf die spezifischen Anforderungen der Branche vorbereitet.

GEZIELT GEGEN DEN TRAINERMANGEL

Deutschlandweit fehlt es an gut ausgebildeten Trainer*innen, besonders im Leistungssport. Die IST-Hochschule hat auf dieses Defizit mit einem innovativen Studiengang reagiert, der akademisches Wissen, berufspraktische Trainererfahrungen und Lizenzbildungen der Sportverbände nahtlos miteinander verknüpft. Diese ganzheitliche Ausbildung ist der Schlüssel zur Deckung des steigenden Bedarfs und zur Förderung junger

Talente. Michael Scharf Leistungssportdirektor des Landessportbundes NRW warnt: „Aktuell fehlen im gesamten deutschen Sportsystem gut ausgebildete Trainer*innen an allen Ecken und Enden. Dies gilt besonders für den Leistungssport. Wir können den Bedarf an gut ausgebildeten Trainer*innen und Trainingswissenschaftler*innen in den Sportvereinen und Fachverbänden derzeit nicht abdecken.“

STUDIENGANG MIT INTEGRIERTEN TRAINERLIZENZEN

Der Bachelor "Sportwissenschaft und Training" wurde entwickelt, um den Anforderungen moderner Trainer*innen gerecht zu werden. Neben klassischer Trainingsplanung und -steuerung werden wahlweise Kompetenzen in Management und Coaching vermittelt. Besonders der Dreiklang aus Hochschule, Arbeitgeber und Verband sorgt für einen hohen Ausbildungserfolg und bereitet die Studierenden auf vielfältige Herausforderungen im Sport vor. Das Studienprogramm umfasst zentrale Bereiche wie Trainingswissenschaft,

Sportmedizin und Wettkampfsteuerung. Zusätzlich erwerben die Studierenden wertvolles Know-how in Talententwicklung, Sportpädagogik und Sportpsychologie. Trainerlizenzen aus Sportarten, die im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) organisiert sind, werden auf das IST-Studium angerechnet. Dabei kooperiert die IST bereits mit zahlreichen DOSB-Sportverbänden.

FLEXIBLES FERNSTUDIUM

Ein großer Teil des Studiums wird als digitales Fernstudium angeboten, wodurch die Studierenden z.B. in ihren Vereinen aktiv bleiben können. Dies ermöglicht ihnen, bereits während des Studiums als Übungsleiter*in oder Trainer*in tätig zu sein. Darüber hinaus beinhaltet das Ausbildungskonzept die Erlangung von Trainerlizenzen der Sportfachverbände, wobei jede*r Teilnehmer*in mindestens eine C- und bestenfalls weitere Lizenzen erwirbt. Justin Schlesinger, Wide Receiver beim aktuellen European-League-of-Football-Champion Rhein Fire erzählt: „Dank des neuen Studiengangs kann ich meine persönlichen Ziele abseits des Spielfelds optimal verfolgen. Schon von klein auf hat mich der Leistungssport interessiert. Das Ganze jetzt auch noch auf einer wissenschaftlichen Ebene

DUAL BESONDERS GEFRAGT

Für den Alltag vieler Sportvereine, -verbände und -stützpunkte ist das duale Studienmodell eine optimale Lösung. Es bietet eine einzigartige Kombination aus theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung. Denn die Studierenden arbeiten bereits in vollem Umfang im Sportverein, -verband oder -stützpunkt. So profitieren beide Seiten von der unmittelbaren Anwendung des Gelernten in ihrem beruflichen Umfeld. Diese enge Verzahnung von Studium und Beruf ermöglicht eine direkte Rückkopplung von Praxiserfahrungen in die akademische Ausbildung, wodurch die Studierenden eine praxisnahe und aktuelle Ausbildung genießen. Zudem erhalten sie die Chance, während ihres Studiums wertvolle Netzwerke zu



Student Justin Schlesinger im Einsatz für European-League-of-Football-Champion Rhein Fire - Fotocredit: Frederik Löwer

absolvieren zu können, ist super. Ich kann durch die modernen Lehrmethoden selbstbestimmt lernen und meine Klausuren dann schreiben, wenn sie am besten in meine Saison passen.“

knüpfen und sich in der Sportbranche zu etablieren. Dieses Studienkonzept bietet den Arbeitgebern die Möglichkeit, junge Trainertalente bereits frühzeitig mit attraktiven Arbeitskonzepten für sich zu gewinnen.

„Mit dem Bachelor ‚Sportwissenschaft und Training‘ werden viele junge Menschen zu kompetenten Trainer*innen ausgebildet. Dies ist eine äußerst positive Entwicklung, denn damit entsteht mehr Wettbewerb und Ausbildungsvielfalt. Wertvoll ist hierbei die Zusammenarbeit von IST-Hochschule und den Sportfachverbänden. Wir sind uns sicher, dass sich dadurch positive Effekte für den Trainermarkt sowie für die Sportvereine und -verbände und zukünftig auch verstärkt für den offenen Ganztag ergeben werden.“, betont Michael Scharf.

Interessierte Verbände und Vereine können unter sport@ist.de ihre individuellen Trainerausbildungsmöglichkeiten anfragen.



HOCHSCHULE
für Management

REGENERATIONS- MANAGEMENT

IM SPORT

Freizeit- und Gesundheitssportler*innen feilen gerne an ihrem Training, und die Zielstellungen können hierbei recht vielfältig sein. Doch leider wird die Regeneration oft vernachlässigt!

Im Vordergrund steht die gezielte Wiederherstellung der körperlichen und mentalen Leistungsfähigkeit nach intensiven Trainings- und Wettkampfbelastungen. Ein individuelles „Erholungsmanagement“ hat das Ziel, mit geeigneten Messverfahren die aktuelle Verfassung des Körpers zu ermitteln und daraus Schlussfolgerungen für zielorientierte sportliche Belastungen zu ziehen. Die Zeit der Regeneration ist dabei genauso wichtig wie das Training selbst. Hier hat der Körper die Möglichkeit, sich nach sportlichen Aktivitäten anzupassen und Reparatur- sowie Wiederherstellungsprozesse vorzunehmen.

TRAININGSREIZE STEUERN

Parameter wie Ruheherzfrequenz und Herzfrequenzvariabilität, ebenso wie Schlafdauer und -qualität, können wertvolle Informationen darüber liefern, wie und wie schnell der Körper die Trainingsreize verarbeiten kann. Die Dokumentation solcher Parameter als Reaktion auf geplante Belastungen ist demnach ähnlich wichtig wie die



Quantität und Qualität der durchgeführten Trainingseinheiten.

Zusätzlich zu ausreichend gutem Schlaf und einer angemessenen Ernährung vor, während und nach dem Training gibt es zahlreiche weitere ergänzende Maßnahmen. Diese wirken je nach Alter, Geschlecht, Kombination und Reihenfolge mehrerer aufeinanderfolgender Maßnahmen unterschiedlich. Die Wirksamkeit der verschiedenen Interventionen kann durch Studien allerdings nur teilweise belegt werden. Die Psyche spielt hier eine große Rolle, da die Wirkung der Maßnahmen individuell empfunden wird.

Zudem sind Zeitpunkt und Zielstellung entscheidend für eine Empfehlung. Möchte der Sportler möglichst schnell erholt sein, weil die nächste intensive Belastung

bereits am nächsten Tag folgt? Oder soll das Training durch ungestörte zelluläre Reaktionen den gewünschten Trainingsreiz bewirken, auch wenn die Erholungszeit in diesem Fall länger ausfallen kann?

Aktive Regeneration, wie etwa lockeres Auslaufen oder -radeln nach einer intensiven Trainingseinheit oder einem Wettkampf ist auf jeden Fall empfehlenswert. Ebenso wichtig ist es, den Flüssigkeitshaushalt zeitnah auszugleichen und die Kohlenhydratspeicher wieder aufzufüllen, besonders nach intensiven Belastungen.



WESTLOTTO
TOPTALENTE
NRW INITIERT VOM
LANDESSPORTBUND NRW

Tischfußball: **Luis Janßen**

Verein: Spvgg Odenkirchen, Trainer: Thomas Haas, Alex di Bello

Interview im magazin.lsb.nrw // Video go.lsb.nrw/2024toptalent4

FORDERUNG VS. FÖRDERUNG

Nordrhein-Westfalens Spitzensport-Funktionäre schlagen Alarm: Die Medaillenforderungen und die Finanzförderungen lassen sich nicht mehr länger miteinander vereinbaren. **WIRIMSPORT** beleuchtet in einer dreiteiligen Serie die Auswirkungen dieser seit Jahren wachsenden Diskrepanz auf die Betreuung der Athlet*innen an den NRW-Olympiastützpunkten. Teil 2: Der Olympiastützpunkt NRW/Rhein-Ruhr in Essen

12-mal Gold, 13-mal Silber, 8-mal Bronze, Platz 10 im Medaillenspiegel – die Olympischen Spiele in Paris sind für Deutschland mit ernüchternden Zahlen zu Ende gegangen (siehe auch: [👉 go.lsb.nrw/olympische-spiele-2024](https://go.lsb.nrw/olympische-spiele-2024))

Eine Überraschung ist das für Volker Lauer, Leiter des Olympiastützpunktes NRW/Rhein-Ruhr in Essen, nicht: „Solange wir unseren Athlet*innen keinen Welt-Standard in der Betreuung anbieten können, können wir auch nicht mit vielen anderen Ländern auf Augenhöhe mithalten. International herausragende Leistungen dürfen also deshalb nicht erwartet werden.“ Der OSP-Leiter reiht sich mit dieser Auffassung ein in die weiterer hochrangiger Spitzensport-Funktionäre aus NRW (siehe die vorherige **WIRIMSPORT**-Ausgabe).

Ob im Kanu-Fahren, beim Rudern, im Hockey oder Tischtennis: Der OSP in Essen hat in den vergangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, Deutschland bei Olympischen wie Paralympischen Spielen und Weltmeisterschaften mehrere Medaillen und Titel zu beschern. Die deutschen Podestplätze werden jedoch bereits seit vielen Jahren weniger. An der

”

ALLE UNSERE
MITARBEITENDEN
SEHEN IHREN BERUF
ALS BERUFUNG ...

“



Leidenschaft in der Betreuung der Athlet*innen liegt das laut Volker Lauer nicht: „Alle unsere Mitarbeitenden sehen ihren Beruf als Berufung und ordnen diesem praktisch fast alles unter.“ Vielmehr weist Lauer auf die finanzielle Förderung als Ursache für den Medaillentrückgang hin: „Bereits seit vielen Jahren orientiert sich die Finanzierung in keinster Weise am tatsächlichen Bedarf, obwohl wir ständig diese Problematik thematisieren. Und für die Zukunft ist leider noch keine Änderung abzusehen.“

Was Lauer meint: Nach den im Mai veröffentlichten Steuerschätzungen der Bundesregierung fallen die Steuereinnahmen für 2025 und die darauffolgenden Jahre für den Bund sowie das Land deutlich geringer aus als zuvor erwartet. Dadurch wäre im Normalfall weniger Geld im Haushalt für den Sport zu erwarten – ob hier die nun vor wenigen Tagen vom Bund kommunizierten zusätzlichen Haushaltsgelder für den Leistungssport auch im OSP NRW Haushalt durchschlagen – Ausgang noch ungewiss. Für das laufende Jahr gilt jedoch: „Wir haben bis zu den Sommerspielen in Paris noch

Krasse Zahlen: Der Olympiastützpunkt NRW/Rhein-Ruhr ist für die Betreuung von 350 Kaderathlet*innen aus mehr als 30 Sportarten im Olympischen und Paralympischen Bereich zuständig. Mit dem Budget, das vom Bund über den Haushalt zur Verfügung gestellt wird, kann der OSP aktuell pro Athlet*in durchschnittlich lediglich diesen Betreuungsumfang für den jeweiligen Bereich anbieten:

9,6 Min.

Physiotherapie/Woche
(Optimum: bis zu 90 min./Woche)

58 Min.

Sportpsychologische
Betreuung/Jahr
(Optimum: 20-25 Std./Jahr – je nach Sportart)

24 Min.

Ernährungsberatung/Jahr*
(Optimum: 10-15 Std./Jahr – je nach Sportart)

* Quelle: OSP NRW/Rhein-Ruhr



das Nötigste getan, um die Teilnehmenden bestmöglich vorzubereiten. Aber dieses Engagement ging schon auf Kosten der zweiten Jahreshälfte“, erklärt Lauer und ergänzt: „Bereits ab September nach den Paralympics werden wir wohl einige Anfragen von Athlet*innen für Ernährungsberatung, Sportpsychologie oder Physiotherapie absagen müssen, weil das Budget aufgebraucht ist.“

”

ES GIBT EINEN RIESIGEN UNTERSTÜTZUNGSBEDARF IM PRÄVENTIVEN BEREICH

“

Dr. Christian Zepp bietet eine dieser Dienstleistungen an. Er arbeitet als Koordinator des Sportpsychologie-Teams für den OSP in Essen und kümmert sich mit fünf weiteren spezialisierten Kolleg*innen um die Betreuung der Athlet*innen im Bereich des Mentalen, dem seit vielen Jahren auch im Sport eine immer größere Bedeutung zukommt. „Es gibt einen riesigen Unterstützungsbedarf, gerade im präventiven Bereich“, sagt Zepp, „aber diesen Bedarf können wir gar nicht aktiv angehen, weil wir wissen: Wenn die Anfragen kommen, müssen wir viele unter den Tisch fallen lassen, da die finanziellen Mittel dafür nicht vorhanden sind.“ Für Zepp und seine Mitstreiter*innen ist das zunehmend frustrierend. „Wir merken immer deutlicher, dass die nötigen Ressourcen für ein nachhaltiges Arbeiten mit den Athletinnen und Athleten gar nicht mehr da sind.“ Die Konsequenz: „Es gibt immer mehr renommierte Fachleute, die sich beruflich aus dem Sport verabschieden. Weil sich von dem, was sie dort verdienen, nicht ernsthaft noch der Lebensunterhalt bestreiten lässt.“

Der Verlust hochqualifizierter Honorarkräfte ist die eine Gefahr. Doch auch beim festangestellten Personal drohen dem OSP NRW/Rhein-Ruhr unerfreuliche Einschnitte. Konkret geht es um ein 2023 gestartetes Projekt zur Betreuung von Para-Sportler*innen. Nach aktuellem Stand sollen die dafür gewährten Gelder für dieses Projekt von 240.000 Euro jährlich wegfallen. Bedeutet: Personal, das für diesen sehr speziellen Bereich gesucht, gefunden, ausgebildet und festangestellt wurde, kann ab 2025 womöglich nicht weiterbeschäftigt werden. „Das wäre dann schon sehr dramatisch“, redet Volker Lauer nicht um den heißen Brei.

EINFEST

AUF ZWEI RÄDERN

WESTLOTTO



Was gibt es Schöneres als sich im Sommer auf einem Fahrrad den Fahrtwind um die Ohren wehen zu lassen? Und das in einer Gruppe Gleichgesinnter, mitten in der Natur, vorbei an Wäldern und Wiesen mit Zwischenstopps an attraktiven Sightseeing-Locations. Das bietet traditionell die „NRWRadtour“ zu der WestLotto, die NRW-Stiftung und WDR4 willkommen heißen. So auch in diesem Jahr.

1.400 Menschen strampelten vom 18. bis 21. Juli durchs östliche Ruhrgebiet und die Soester Börde auf einem 240 km langen Rundkurs. Für Fahrradfans ein besonderes Schmankerl: Das Sattelfest. Dafür wurde eine 40 km lange Strecke zwischen Hamm und Soest für den Autoverkehr gesperrt. Einmal König(in) der Straße zu sein, sich nicht mitten im Verkehr oder auf einer schmalen Spur zu bewegen: Das ist für jede*n passionierte*n Biker*in ein Traum, der nur selten wahr wird ... Und so erfreuten sich die Teilnehmenden auf ihren Rennrädern, E-Bikes, Holland-Rädern, Gravelbikes usw. an der Bewegung. Ein buntes Völkchen, nicht getrieben von Spitzenleistungen, sondern ganz Breitensportler*in, jung und alt, nur dem Genuss verpflichtet.

STIMMUNG PUR

Apropos Genuss: An den einzelnen Zielorten sorgten die WDR4-Sommer-Open-Airs für Stimmung. Die legendäre Spyder Murphy Gang, die Band Marquess, Geier Sturzflug und viele andere heizten richtig ein. Und auch Bildungsfans kamen auf ihre Kosten. Entlang der Strecke konnten die NRWRadtouristen einen Eindruck von Naturschutz und Kulturprojekten gewinnen, die von der NRW Stiftung unterstützt werden. Die Stiftung finanziert sich wesentlich aus Lotterierlösen von WestLotto.

Und eines durfte natürlich auch nicht fehlen bei der Tour durchs östliche Ruhrgebiet: Erinnerungen an die ehemalige Bergbautradition, zum Beispiel an die stolze Zeche Erin in Castrop-Rauxel. Damals radelten die Bergmänner zur Arbeit, heute radeln die Breitensportler*innen durch ihre Freizeit. Eins bleibt: Zeitloses Strampeln – ein Fest!



Text Theo Düttmann // Fotos Jens Naumann

Weitere Impressionen unter:

➔ nwr-radtour.de/impressionen-2024

Tagungsstätten mit

URLAUBS- FEELING

Hachen und Hinsbeck in neuem Glanz

Stellen Sie sich vor, Ihre nächste Tagung findet in einem frisch renovierten Haus statt, umgeben von Natur und mit modernen Sportstätten. Oder Sie fahren zu einem Seminar, das nicht nur inspirierend, sondern auch erholsam ist. Willkommen in Hachen und Hinsbeck.

Hachen ist ideal für Wassersportler*innen

Die beiden Sportzentren des Landessportbundes NRW, Hachen und Hinsbeck, sind mehr als reine Sportstätten – sie sind Orte der Begegnung, des Lernens und der Gemeinschaft. Dank umfangreicher Modernisierungen bieten sie zeitgemäße und einladende Bedingungen für ihre Gäste. Einige der Maßnahmen waren Teil des Projekts „Moderne Sportstätten“, das durch Fördermittel des Landes NRW unterstützt wurde, andere wurden durch die einmalige EU-Digitalförderung möglich. Sie haben das Erscheinungsbild und die Funktionalität der Häuser deutlich aufgewertet.

Hachen:

MODERNES HAUS DER KOMMUNIKATION

Das Sport- und Tagungszentrum Hachen ist ideal für Schulungsmaßnahmen, Trainingslager, Vereinsausflüge, Klassenfahrten oder Tagungen. „Ob Teambuilding-Maßnahmen in der Sporthalle, entspannte Spaziergänge in der Natur oder intensive Workshops in den komfortablen Tagungsräumen – hier ist für jeden etwas dabei“, erklärt Leiter Lars Frieling. Auch die sportlichen oder erlebnispädagogischen Angebote können sich sehen lassen; sie reichen vom Schwimmen über Klettern bis zu Outdoor-Aktivitäten wie Segeln, Stand-up-Paddling oder Kajaktouren. Die gute Auslastung von rund 62.000 Übernachtungen pro Jahr zeugt von der Attraktivität der Anlage.

“

Durch unser großes Angebot kommen manchmal eher ungewöhnliche Kombinationen zustande, wie eine gemeinsame Trainingseinheit eines Fußballteams und einer Ballettgruppe

Lars Frieling





Modernes Ambiente bietet Gästen des neuen Bootshauses Wohlfühlerlebnisse

WEITERE INFOS ZUM SPORT- UND TAGUNGSZENTRUM HACHEN

 hachen.nrw

KÜCHE MIT DURCHBLICK

Seit Neuestem tragen die modernisierten Zimmer im Hauptgebäude und die neu gestaltete offene Küche im Sport- und Erlebnisdorf Hachen zu einem noch angenehmeren Aufenthalt bei. „Unsere Ausgabeküche im Erlebnisdorf war über 40 Jahre alt“, berichtet Frieling. „Ende 2022/Anfang 2023 entstand innerhalb von drei Monaten eine energieeffiziente, moderne Küche, die auch die aktuellen arbeitsergonomischen Anforderungen erfüllt.“

MEHR PLATZ UND WOHLICHLICHKEIT IN DEN ZIMMERN

Durch die Fördermittel sind auch die Gästezimmer sukzessive renoviert worden. Mit neuen Betten, Wandboards und Schränken sind sie einladend und gemütlich. Alles ist in hellen, warmen Tönen gehalten und die Naturmaterialien Holz und Stein strahlen Ruhe und Klarheit aus. „Es war uns hier in Hachen wichtig, die Modernisierungen mit dem Altbewährten zu verbinden“, erklärt Frieling. So hat sich das Haus den ihm eigenen Charme und das Gefühl von „zu Hause sein“ bewahrt, was viele Gäste zu schätzen wissen. „Hier hatte man schon beim ursprünglichen Bau ein gutes Konzept erstellt“, erklärt Frieling. „Die Bauweise trägt dazu bei, dass man immer wieder auf andere Menschen trifft und ins Gespräch kommt.“

EINE PERLE: DAS HAUS AM SEE

Highlight der Modernisierungsmaßnahmen in Hachen ist sicherlich das neue Bootshaus. Es wurde komplett neu gebaut, nachdem das alte nicht mehr nutzbar war. Das Haus liegt idyllisch direkt am Sorpesee, einem Stausee in der Nähe des Tagungszentrums. Mit eigenem Bootssteg und Anlegestelle für Segelboote. Hier kann man schwimmen, segeln, Kanu und Kajak fahren, windsurfen, tauchen ...





Das Haus bietet Platz für 26 Gäste, mit Vier- oder Sechsbettzimmern. Alles ist hell und freundlich, der Tagungsraum ist großzügig und verfügt über modernes digitales Equipment. Durch die bodentiefen Fenster bietet sich der freie Blick auf den See. Auch hier sind überwiegend Naturmaterialien zum Einsatz gekommen, Holz, Stein und Stoff. Einzelne Sitzgruppen eignen sich perfekt für Kleingruppen; in der offenen Küche können die Gruppen gemeinsam ihre Mahlzeiten zubereiten. Eine große Terrasse zeigt in Richtung Ufer und lädt dazu ein, den Tag mit einem Blick auf den See und einem leckeren Getränk in der Hand ausklingen zu lassen.

HOLZHÄUSCHEN FÜR EXTERNE GRUPPEN

Als Nächstes wird in unmittelbarer Nähe zum Bootshaus noch ein „Gartenhäuschen“ errichtet. In diesem Holzhaus finden dann externe Gruppen eine Umkleide und auch sanitäre Anlagen. „Dies ermöglicht es, externe Besucher*innen, die zum Kajak- oder Kanufahren oder zum Stand-up-Paddling kommen, zusätzlich an das Bootshaus zu holen. Dann können sich die Seminargruppen im Bootshaus vollkommen auf sich konzentrieren“, freut sich Frieling.



Hinsbeck:

KOMFORT TRIFFT NATUR

In Hinsbeck, dem Sport- und Erlebnisdorf inmitten des größten Naturschutzgebietes des Niederrheins, wurden alle 16 Ferienhäuser des „Norddorfes“ einer kompletten Renovierung unterzogen. „Unsere Häuser waren in die Jahre gekommen und entsprachen nicht mehr den heutigen Standards“, erklärt Leiter Karsten Kaplan.

Einige der Häuser, die einst zehn Betten beherbergten, wurden in geräumigere Einheiten umgewandelt: Fünf-Bett-Häuser mit einem zusätzlichen Bett für Seminare und die Sportjugend sowie Sieben-Bett-Häuser für Schulen. „Unsere Gäste genießen jetzt mehr Platz und Komfort“, betont Kaplan. Das Feedback der Gäste ist positiv, was sich auch in der höheren Auslastung widerspiegelt. „Diese Modernisierungen ermöglichen uns, neue Zielgruppen anzusprechen, wie Familienfreizeiten oder Radwanderer“, freut sich Kaplan. „Wobei es uns nach wie vor wichtig ist, dass unsere Preise moderat bleiben, damit Sportvereine und Schulen sich unsere Angebote leisten können“, erklärt Kaplan.

Für die Modernisierung von 15 Ferienhäusern des Norddorfes in Hinsbeck waren 750.000 Euro vorgesehen. Renoviert wurden 16 Häuser und wir haben unser Budget um lediglich 4.000 EUR überschritten. Das gleicht einer Punktlandung

Johann Prokscha,

LSB-Ressortleiter
Liegenschaftsmanagement



Das Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck ist perfekt für Vereinsfreizeiten mit Kindern und Jugendlichen, Schulen oder Kitas

DIE SPORTHALLE IST EIN HINGUCKER

Das Highlight in Hinsbeck ist sicherlich die neu gestaltete Sporthalle. „Wir haben einen schwarzen Hallenboden gewählt“, erklärt Kaplan, „eine mutige Farbwahl, die sich aber durch den Kontrast zu den bunten Linien und ihre moderne Optik als genau richtig erwiesen hat.“ „Die Sportler*innen sind begeistert von der Optik und der Funktionalität der Sporthalle“, freut sich der Leiter des Sport- und Erlebnisdorfes. „Sie hat einen zusätzlichen Aufforderungscharakter gewonnen und animiert vor allem die Kinder, sich zu bewegen.“

ABENTEUER PUR

Gruppen mit Kindern, zum Beispiel Kindergeburtstage werden in Hinsbeck auch sonst auf ihre Kosten kommen: Das Flip Hop ist eine Bewegungslandschaft mit Trampolinen, Rutschen, Boulderwand, Hangelstation und vielen Klettermöglichkeiten, in der Kinder und Erwachsene herumtoben und -springen können. Mit „Auspower-Garantie“ für Kinderfreizeiten und Erwachsenenbildung. „Außerdem haben wir mit dem ‚Kletterwald Niederrhein‘ direkt nebenan einen tollen Kooperationspartner“, so Karsten Kaplan. „Hier finden Vereine, Klassen und Familien auf über 20.000 Quadratmetern 125 Kletterelemente in ein bis 15 Metern Höhe.“

DIGITALE REVOLUTION IN HINSBECK

Ein weiterer Meilenstein ist die digitale Ausstattung des Erlebnisdorfes. Mit Fördermitteln aus europäischen Programmen wurden neue digitale Schließanlagen, ein Video-Sicherheitssystem und modern ausgestattete Arbeitsplätze installiert. Alle Seminarräume sind mit modernen Whiteboards versehen. „Unser gesamtes Gelände ist jetzt mit schnellem WLAN ausgestattet“, freut sich Kaplan. Dies ist nicht nur den jugendlichen Gästen wichtig, sondern auch für Seminare und Tagungen entscheidend.

ZUKUNFTSVISIONEN UND WEITERE PLÄNE

Die nächsten Schritte sind bereits geplant. Im kommenden Winter wird das sogenannte Klinkerhaus renoviert. Langfristig steht die Modernisierung des Süddorfes auf der Agenda.

EIN ANGEBOT, DAS ÜBERZEUGT

Die Qualität der Unterkünfte und das pädagogische Angebot machen Hinsbeck zu einer attraktiven Destination. „Unsere Gäste schätzen besonders die Freundlichkeit und Flexibilität unseres Teams“, so Kaplan. So ist das Sport- und Erlebnisdorf mit einer Kombination aus moderner Ausstattung, umfassenden Renovierungen und einem engagierten Team auf dem besten Weg, eine der führenden Adressen für sport- und freizeitorientierte Aufenthalte zu werden.

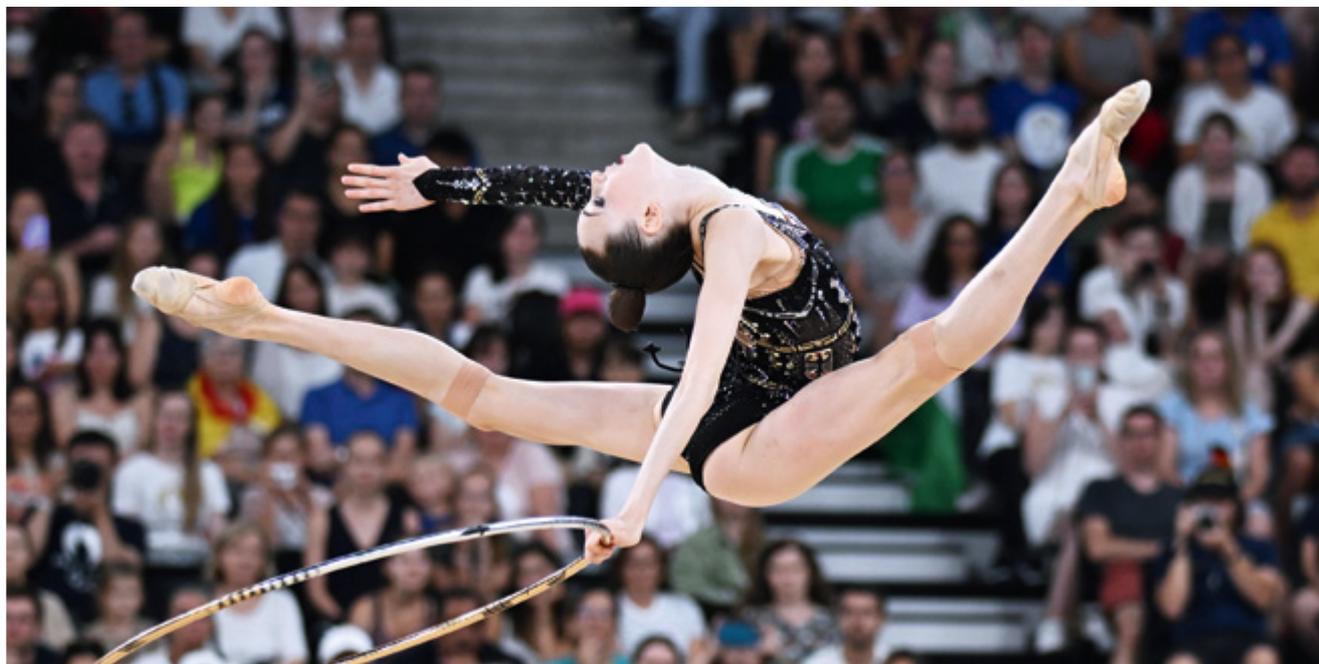
WEITERE INFOS ZUM SPORT- UND ERLEBNISDORF HINSBECK

 hinsbeck.nrw

 Interview

mit Johann Prokscha im

 magazin.lsb.nrw



DAS BILD DES MONATS



Ästhetisch und einzigartig im Ausdruck: Darja Varfolomeev gewann in Paris in der Rhythmischen Sportgymnastik die erste Goldmedaille für das deutsche Team. Die 17-Jährige siegte im Mehrkampf mit Reifen, Ball, Keulen und Band. Ein historischer Moment ...

ZAHL DES MONATS

33

JUNGE MENSCHEN

... aus ganz Nordrhein-Westfalen erhielten kürzlich ihre Urkunden für das begehrte Stipendium im Ehrenamt. Aus über 100 Bewerbungen hatten die Jugendlichen zuvor eine Jury von ihrem beeindruckenden Engagement im Sport überzeugt. Jeder Stipendiat erhält 200 Euro monatlich für zwölf Monate.

WEITERE INFOS:

➔ go.sportjugend.nrw/stipendien2024

VIDEOTUTORIALS VEREINSRECHT

Schlau machen!

Vereinsarbeit ist komplex und voller Herausforderungen. Das Thema Vereinsrecht gehört zweifellos dazu. Umso wichtiger, dass der Landessportbund NRW die Vereine hier nicht allein lässt.

In unseren Videotutorials erfahren Sie, wie Sie die rechtlichen Herausforderungen meistern können, die mit der Führung eines Vereins einhergehen. Von der Satzungsänderung über die Mitgliederversammlung bis hin zu den Fallstricken des Datenschutzes – wir decken verschiedene Aspekte ab, um einen Verein erfolgreich zu managen.

Unsere Expertin Dr. Ariane Bertram führt durch die komplexen Faktoren des Vereinsrechts und bietet praktische Tipps und Ratschläge. Mit anschaulichen Beispielen und leicht verständlichen Erklärungen machen wir das Vereinsrecht für Sie zugänglich und verständlich.

WEITERE INFOS:

➔ go.lsb.nrw/vibss-vm-recht

2. RUNDE 2024 - JETZT NOMINIEREN!

#sportehrenamt überrascht!

Neuling oder wieder dabei? Auch nach den Sommerferien vergibt der Landessportbund NRW 500 Überraschungspakete an verdiente Ehrenamtliche, die von ihren Vereinen benannt wurden. Die Pakete sind mit hochwertigen Goodies gefüllt – unter anderem einem kuscheligen Hoodie, gesponsert von unserem Kooperationspartner WestLotto. Weil viele Ehrenamtliche eine Würdigung verdienen, können sich Vereine selbstverständlich erneut bewerben – auch wenn sie bereits ein Überraschungspaket erhalten haben. Die Vergabe geschieht nach der Reihenfolge der Anträge – **seien Sie also schnell!**

NOMINIERUNGEN UNTER:

➔ sportehrenamt.nrw

ANZEIGE

NACHGEFRAGT

„SIND

Kunstrasenplätze schädlich für die Umwelt? “

Als Fußballspieler habe ich es selbst regelmäßig bemerkt: Um das Spielfeld herum, in der Kabine und in meiner Sporttasche lagen die kleinen schwarzen Granulate und fanden so den Weg vom Platz in die Umwelt. Die von der EU beauftragte Chemikalienagentur ECHA schätzt den durchschnittlichen Austrag dieses Mikroplastiks in die Umwelt bei einem Großspielfeld auf 500kg pro Jahr, (EU-weit jährlich etwa 16.000 Tonnen). Um diesen einzudämmen, hat die EU vergangenes Jahr daher das so genannte „Inverkehrbringungsverbot“ von Kunststoffgranulaten als Füllmaterial ab 2031 verboten, was ich aus Umweltgesichtspunkten sehr sinnvoll finde.

Benjamin Höfer, LSB-Referent, Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit

EIN EMPFEHLENSWERTER LINK DAZU:

➔ go.lsb.nrw/mikroplastik-auf-sportanlagen

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN

MASTER SPORTBUSINESS MANAGEMENT
MASTER TRAININGSWISSENSCHAFT UND SPORERNÄHRUNG
MASTER SPORTPSYCHOLOGIE (neu ab September)
BACHELOR SPORTBUSINESS MANAGEMENT
BACHELOR SPORTWISSENSCHAFT UND TRAINING
SPORTÖKONOM:IN (FH)
GEPRÜFTE:R SPORTFACHWIRT:IN (IHK)
SPORTMANAGEMENT
FUSSBALLMANAGEMENT
SOCIAL MEDIA UND CONTENT IM SPORT
SPORT-MENTALTRAINING
DIGITALISIERUNG IM SPORT

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management | IST-Studieninstitut
www.ist-hochschule.de | www.ist.de

STUDIEN-
VARIANTEN:
TEILZEIT, VOLL-
ZEIT UND
DUAL



Bildung,
die bewegt

FANGT EINFACH AN

Ehrenamtliche mit einer Behinderung sind in den Sportvereinen absolut unterrepräsentiert. Ein Hauptgrund: Die Vereine sind unsicher, was sie diesen Menschen bereitstellen müssen, um eine Mitarbeit zu ermöglichen. Der Landessportbund NRW bietet mit dem Projekt „Ehrenamt inklusiv“ maßgeschneiderte Qualifizierungen für Menschen mit Behinderung – aber auch ohne Zertifikat ist eine Mitarbeit leichter als gedacht.

Text: Nicole Jakobs // Foto: Andrea Bowninkelmann

Sebastian Sekula sammelt Qualifikationen. Er hat einen Trainerschein, ein Zertifikat Torwarttraining (Basis), ist zertifizierter Ehrenamtsmanager. Außerdem hat er Fortbildungen im Bereich mentales Training sowie Gebärdensprache absolviert. Sebastian leitet gemeinsam mit drei anderen Trainern die Integrative Fußballgruppe 3 (Alter über sieben Jahre) des SV Blau-Weiß Aasee in Münster. Er ist im Jugendvorstand seines Vereins, ist selbst Triathlet und gehört zum Orga-Team des Sparda Münster City Triathlon. Sebastian ist 41 Jahre alt und lernbehindert.

AUSNAHMEN IM EHRENAMT

„Menschen mit Behinderung sind im Sportehrenamt kaum vorhanden. Sebastian ist eine Ausnahme: Er zeigt, wie Einbindung in das Ehrenamt funktionieren kann“, sagt Jannis Clemens, Projektleiter von „Ehrenamt inklusiv“. Der Landessportbund NRW führt das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Fördergeber Aktion Mensch durch: Es möchte Menschen mit Behinderung Zugang zu Qualifizierungsmöglichkeiten geben, im Rahmen der Regelqualifizierung, mit dem Ziel, diese Personengruppe für das Ehrenamt im

Verein zu gewinnen. Langfristig soll die inklusive Qualifizierung als fester Bestandteil in NRW etabliert werden.

81 % der Vorsitzenden
und **90,7 %**
der Übungsleiter*innen sind
der Meinung, Inklusion
sei eine **Bereicherung für alle***



Vereine brauchen Ehrenamtliche, doch sie denken Menschen mit Behinderung nicht mit – das war die Ausgangsproblematik des Projektes. Um Zugänge zu schaffen, wird

bis 2025 die Übungsleiter C-Lizenz sowie die Vereinsmanagerlizenz als inklusive Qualifikationsmaßnahme angeboten. Der Landessportbund NRW unterstützt die durchführenden Stadt- und Kreissportbünde mit Fördermitteln, Lehrmaterial in vereinfachter Sprache und ggf. Gebärdensprachdolmetscher*innen. „Unser Fokus liegt neben der Qualifizierung zusätzlich auf dem Abbau von gedanklichen Barrieren im Verein und in den Mitgliedsorganisationen“, sagt der LSB-Projektleiter. Bedenken wie „das können wir nicht umsetzen“ oder „was brauchen diese Menschen, können wir das bieten?“ seien durchaus verständlich, aber falsch herum gedacht, meint Jannis Clemens. Denn Inklusion findet nach Stärken und Möglichkeiten des Einzelnen statt – das gilt auch für die Mitarbeit im Sportverein. „Viele Verantwortliche blicken auf die Defizite. Es geht aber darum, was die Personen für Potenziale haben und wo und wie sie eingebunden werden können.“ Hier möchte das Projekt Mut machen, Unterstützung leisten, Barrieren abbauen. Im Idealfall sollen nach Projektende die Qualifizierungen für Menschen mit Behinderung Einzug in die Regelqualifizierungen halten, so der Wunsch des Projektteams.



Sebastian Sekula (Mitte) trainiert seine Integrative Fußballgruppe. Er ist einer von mehreren Ehrenamtlichen seines Vereins mit einer Behinderung

EINSATZ IST GANZ INDIVIDUELL

Jemand, der Erfahrung mit der Zielgruppe hat, ist Holger Schmidt. Er ist geschäftsführender Vorstand des BSG Dülmen – Verein für Gesundheitssport und beschäftigt immer wieder Betroffene. Für das Projekt „Ehrenamt Inklusiv“ des LSB hat er als Lehrteamer die Ehrenamtsmanager*in-Qualifizierung für Menschen mit kognitiven Einschränkungen durchgeführt. Er sagt deutlich, dass ein Verein sich nicht auf den Menschen mit Behinderung vorbereiten kann. „Wir neigen immer dazu zu glauben, dass wir wissen, was für andere gut ist. Man muss aber fragen, was für sie okay wäre, denn das ist total individuell.“ Es müsse gemeinsam überlegt werden, was getan werden muss, damit sie hier arbeiten können – „das macht es viel, viel einfacher.“

Zunächst: Natürlich haben auch Mitglieder mit Behinderung Bock zu helfen! Und natürlich gibt ihnen das Ehrenamt genau so viel Selbstwirksamkeit, Stolz und Zufriedenheit wie Nicht-Betroffenen. Und wie alle Menschen, die zu einem Engagement bereit sind, möchten auch Menschen mit Behinderung gefragt werden und gewinnbringend eingesetzt werden. Denn Menschen mit Behinderung können

selbstverständlich jedes Ehrenamt im Verein ausüben. Eine niedrigschwellige Einstiegsmöglichkeit bietet sich zudem über

Die Aussage, dass die Qualität der Sportangebote abnimmt, wenn Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen, lehnen **86,2 %** der Vorsitzenden und **67,7 %** der Übungsleiter*innen entschieden ab*

Übungsleiterhelfertätigkeiten oder als Beisitzer*in für den Inklusionsbereich. Kümmerer im eigenen Verein zu haben, die ihre Mitglieder mit und ohne Behinderung

fürs Ehrenamt animieren, ist unabdingbar, das gilt sowieso für jeden Verein. Wichtig ist eine inklusionsfreundliche Vereinskultur: Sie beginnt mit einer barrierearmen Website in einfacher Sprache – die übrigens auch für Ältere oder Nicht-Muttersprachler ein Gewinn ist. Sie geht über sichtbare inklusive Angebote wie ein Vereinsfest für Alle. Und reicht bis zur Sensibilisierung von Vorstand und Mitgliedern, dass Ehrenamtliche etwa mit einer kognitiven Behinderung womöglich mehr Zeit und längere Redeanteile brauchen.

Willkommenskultur für jeden, meint Holger Schmidt, ist nicht schwierig. Einfach sagen: „Hast Du eine Behinderung? Dann bist auch Du bei uns herzlich willkommen!“

SEBASTIAN IN ALLEN GASSEN

Seit seinem vierunddreißigsten Lebensjahr ist Sebastian Sekula Mitglied des SV Blau-Weiß Aasee. Angefangen hat er als Fußballer in der Inklusionsmannschaft der Älteren. Schnell ist er in den Spielerrat berufen worden, schnell machte er seinen Trainerschein. Aus Freude und um seine Trainerlizenz zu verlängern, qualifizierte er sich weiter: Im

April dieses Jahres absolvierte er seinen Ehrenamtsmanager. „Das hörte sich als Pilotprojekt gut an. Allerdings wusste ich schon viel, weil ich schon so lange dabei bin. Ich möchte aber den Ehrenamtsmanager gerne erweitern und den Vereinsmanager C machen.“

Sebastian ist einer von sieben Ehrenamtlichen mit einer Behinderung. „Wir bieten seit über 30 Jahren inklusiven Sport an,“ erzählt der zweite Vorsitzende und Leiter der eigenständigen Inklusionsabteilung Dietmar Sonius. „Viele Spielerinnen und Spieler sind schon ewig dabei. Viele wollen gerne unterstützen, dann versuchen wir Lösungen zu finden.“ Sebastian ist einer der engagiertesten Mitarbeiter. Er kann aufgrund seiner Lernbehinderung nicht alles leisten, sondern wird für einfache Übungen eingesetzt. „Aber dafür sind wir ja ein Team“, sagt Sonius, und „wer sich engagieren will, für den finden wir eine Möglichkeit.“

Mitglieder mit einer Behinderung sind für den Verein eine große Ressource. „Dietmar, haste ne Aufgabe für

uns?“ – dann helfen die jungen Leute Plakate aufhängen, betreuen die Spieler*innen, helfen bei Auf- und Abbauarbeiten, räumen auch mal Laub weg. Der Verein unterstützt im Gegenzug mit Qualifizierungen: Mit Vereinsshelfer-Ausbildungen und Trainerassistent*innen habe man gute Erfahrungen gemacht, sagt Dietmar Sonius. „Wenn wir konkrete Anweisungen geben, funktioniert das gut.“

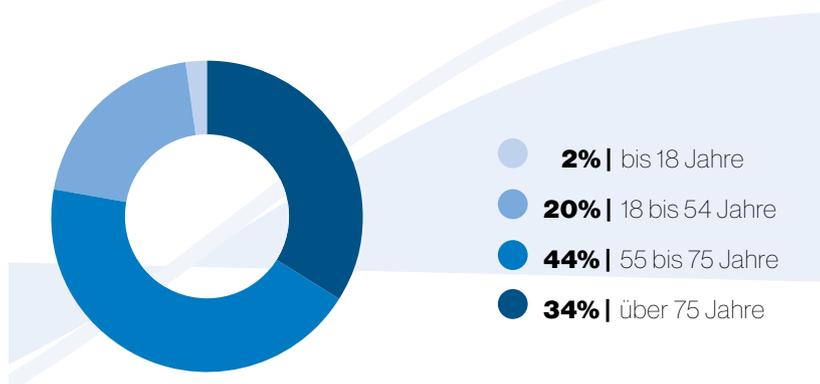
ZUFRIEDENHEIT UND GLÜCK

Übrigens sind auch die Eltern eine wertvolle Unterstützung: Da es wenige Vereine gibt, die Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung anbieten, ist das Engagement groß.

Sebastian macht weiter. „Ich will zeigen, dass es für Menschen mit Behinderung möglich ist Sport zu machen. Aber ich mache das auch für mich selbst: Ich sitze nicht nur auf dem Sofa, sondern bekomme Zufriedenheit und Glück. Es bräuchte viel mehr Menschen, um Menschen mit Behinderung zu trainieren.“

ANZAHL DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNG**

IN DEUTSCHLAND LEBEN RUND 7,9 MIO. SCHWERBEHINDERTE MENSCHEN (STAND 2019). IHR ANTEIL AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG BETRÄGT 9,5 PROZENT.



ALTERSVERTEILUNG



Mehr zum Projekt „Ehrenamt inklusiv“

go.isb.nrw/vibss-ehrenamt-inklusive

Ansprechpartner:

Jannis.Clemens@Isb.nrw
Tel. 0203 7381-954

Zum Selbstanpacken und umsetzen

Informationen und Hilfestellungen zur Umsetzung von Barrierefreiheit in den Bereichen Veranstaltungen, Kommunikation und Sportstätten:

go.isb.nrw/vibss-barrierefreiheit

Förderprogramme Inklusion und Sport

Besonders Förderaktion „Barrierefreiheit für alle“ der Aktion Mensch:

go.isb.nrw/barrierefreiheit-fuer-alle



Welch eine Magie!

MARION RODEWALD, Vizepräsidentin Leistungssport des Landessportbundes NRW



Die Olympischen Spiele in Paris haben einmal mehr gezeigt, wie großartig Leistungssport auf höchstem Niveau sein kann. Mit leidenschaftlichen Athlet*innen, spannenden Wettkämpfen und begeistertem Publikum. Sie haben gezeigt, wie eine Stadt, eine Nation sich inspirierend präsentieren und dabei ein nachhaltiges Veranstaltungskonzept umsetzen kann. Bei aller möglichen Kritik haben die Spiele ihren klassischen Wert unter Beweis gestellt. Sie haben Nationen in einem friedlichen Wettstreit vereint und ein Signal in eine unruhige Welt gesendet. Passend zum Motto des NRW-Sportjugendcamps in Paris: „BeUnited“!

DIE MEDAILLENBILANZ DEUTSCHLANDS IST EIN WECKRUF. Mit 17 von 33 Medaillen haben dabei Athlet*innen aus NRW unser Bundesland gut vertreten. Zur Wahrheit gehört aber, dass die Liste des Top-Nachwuchses Luft nach oben hat. Wenn 2028 in Los Angeles und danach bessere Medaillenergebnisse gewollt sind, braucht es neue Anstrengungen. Der Sport, Sportfachverbände, Vereine müssen deutlich besser zusammenarbeiten. Die Basis, der Breitensport, muss gestärkt, Trainer*innen endlich fair bezahlt werden etc.. Und: Talentförderung beginnt schon beim Schulsport. Bereits hier fehlt es an Wertschätzung für die sportliche Leistung junger Menschen. Darüber hinaus brauchen unsere Athlet*innen eine bestmögliche Rund-um-Betreuung, um Weltklasse zu sein. Es sollte nicht sein, dass Athlet*innen wie Gina Lückenkemper in den USA trainieren wollen. Dass der exzellente Olympiastützpunkt NRW aus finanziellen Gründen an seine Service-Grenzen stößt, ist nicht zu akzeptieren. Ein Kanzlerbesuch beim Team D in Paris alleine reicht nicht.

Die Spiele in London und Paris haben die Förderung und Wertschätzung des Sports in ihren Ländern gepusht. Auch Olympische Spiele in Deutschland könnten diesen Push bringen. Aber selbst ohne eine erfolgreiche Bewerbung muss es möglich sein, das System des deutschen Leistungssportes zu optimieren!



... ein Signal
in eine unruhige
Welt gesendet ...



Foto: Andrea Bowinkelmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e.V.

HAUSADRESSE

Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg

POSTADRESSE

Postfach 10 15 06
47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
lsb.nrw

Wir-im-Sport@lsb.nrw

magazin.lsb.nrw

ISSN: 1611-3640

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyo Kuhlbach (Leitung)
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur)
Sinah Barlog
Andrea Bowinkelmann
(Verantwortliche Bildredakteurin)
Frank-Michael Rall
Maximilian Rembert
Lara Benkner
(Redaktionsassistentin)

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

GESTALTUNG

Entwurfswerk GmbH, Düsseldorf
entwurfswerk.de

TITELFOTO

Adobe Firefly generiert

DRUCK

Bonifatius GmbH Druck, Paderborn

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien
Stephanstraße 17
50321 Brühl
Telefon 02232 9504-647
luxx-medien.de
ANSPRECHPARTNER ANZEIGEN
Jörn Bickert, Bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 20.09.2024

Anzeigenschluss 20.09.2024



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag

ClimatePartner.com/53323-2401-1009

GOGREEN

Klima schützen
mit Deutsche Post

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



ARAG. Auf ins Leben.



Sicher im Spiel – mit der Nichtmitglieder- Versicherung

Neue Mitglieder bringen Ihren Verein nach vorn. Begeistern Sie potenzielle Verstärkung für Ihre Aktivitäten. Ob Übungsstunden auf Probe, Kursangebote oder Lauffreize: Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt sämtliche Nichtmitglieder, die aktiv an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Genauso wie Ihre Vereinsmitglieder. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Und das sogar auf dem Rückweg. Willkommen im Team!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

